

# ***Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)*** ***Österreich***

Wien/Nidda, am 10. Dezember 2014

## **Hebräisch für sudetendeutsche Heimatforscher im Haus Königstein**

An zwei Wochenenden wurde im Haus Königstein in **Nidda** erstmals ein **Hebräisch- und Jiddischkurs** für Heimatforscher durchgeführt. Veranstalter waren das **Institut für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien e.V.** und das **katholische Bildungswerk Nidda-Ranstadt-Stockheim**. Ziel der zweiteiligen Veranstaltung war es, sudetendeutschen Heimatforschern Grundkenntnisse zu vermitteln, auf jüdischen Friedhöfen der alten Heimat auch hebräische Inschriften lesen zu können.

Am ersten Wochenende hörten die Teilnehmer eine Einführung durch Professor **Rudolf Grulich** in den historischen und sprachkulturellen Hintergrund des Hebräischen als einer semitischen Sprache sowie des Jiddischen als einer **neuen germanischen Literatursprache**, geschrieben mit hebräischen Buchstaben. Grulich hob hervor, dass unser Landsmann **Franz Beranek** nach der Vertreibung in Gießen Jiddisch gelehrt habe und Autor eines **jiddischen Sprachatlas** war. Grulich berichtete auch über hebräische Quellen zur Geschichte Böhmens und Mährens seit dem 9. Jahrhundert, als der Name Prag zum ersten Male in einem Bericht eines jüdischen Händlers auftauchte.

Die Ausführungen riefen eine Vielzahl von Fragen hervor und führten zu lebhaften Diskussionen. Dann gestaltete **Julia Nagel** den entscheidenden Teil der Veranstaltung und erklärte das **hebräische und jiddische Alphabet**. Die Buchstaben dieses Alphabets dienen auch für die Verwendung von Zahlen, was auf den Grabinschriften jüdischer Friedhöfe besonders interessant ist. Eine erste Schreibübung mit den gelernten Schriftzeichen sowie ein Referat über **jüdisch-deutsche** Persönlichkeiten in Böhmen und Mähren rundete das erste Wochenende ab.

Das zweite Wochenende war dann praktischen Leseübungen gewidmet. Grulich tat dies am Beispiel einer jiddischen Grabinschrift aus dem jüdischen Friedhof von **Ammonsgrün bei Sandau**, wo mit hebräischen Buchstaben zu lesen ist, dass eine „anna fišer am 16. jenner 1867 starb und am 18. jenner beerdigt wurde.“ Da die letzte Zeile dieser Inschrift hebräisch geschrieben ist und der Toten ihre ewige Ruhe wünscht, war das der Einstieg für Julia Nagel, mit hebräischen Inschriften weiter fortzufahren und aufzuzeigen, dass sich bei Grabsteinen in zwei Schriften der **hebräische Text mit dem Deutschen nicht deckt**. So wird aus dem **Toten Markus Reichl** im hebräischen Text ein **Meir Sohn des Moše**, und es werden seine Verdienste auch blumiger aufgeführt. Weitere Grabsteine, die Frau Nagel mit den Teilnehmern übersetzte, stammten aus **Langendörflas bei Tachau**. Den vorläufigen Abschluss dieser neuen Initiativen des Instituts für Kirchengeschichte bildete ein Besuch im jüdischen Museum in Nidda, wo die neuen „**Hebraisten**“ vom Initiator des Museums, Pfarrer **Dr. Wolfgang Stingl**, begrüßt und geführt wurden. Grulich kündete für 2015 auch eine **Studienfahrt mit einer Spurensuche nach jüdischen Denkmälern im Egerland** an.

## **Programmhinweis:**

**Mittwoch, 10. Dezember 2014 NDR, 15:15 bis 16.00 Uhr**

**Weihnachten in Ostpreußen:** <http://www.ndr.de/fernsehen/epg/import/Weihnachten-in-Ostpreussen,sendung313752.html>

Informieren Sie sich auch im Internet unter <http://www.hausderheimat.at>

---

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**  
Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:  
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)  
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25  
ZVR-Zahl: 366278162

Telefon: 01/ 718 59 19  
Fax: 01/ 718 59 23  
E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)  
[www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)